



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Symptomreduktion bei Patient/innen mit Borderline-
Persönlichkeitsstörung und Substanzgebrauchsstörung
durch *Trauma-informed Hatha Yoga***

Autor: Christian Wisch
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktormutter: Prov.-Doz. Dr. A. Koopmann

Einleitung: Sowohl die Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) als auch die Substanzgebrauchsstörungen (SUD) stellen individuell und gesamtgesellschaftlich bzw. medizin-ökonomisch relevante Krankheitsbilder dar, was insbesondere im vielfach chronischen Verlauf und der damit einhergehenden Inanspruchnahme von Leistungen des Gesundheitswesens bedingt ist. Die Wirksamkeit von Yogaübungen bei verschiedenen psychischen Erkrankungen ist gut belegt. Trauma-informed Hatha Yoga (TIHY) als Übungsform, die den Praktizierenden im Vergleich zu herkömmlichen Übungsformaten ein höheres Maß an Autonomie und Kontrolle überlässt, ist besonders gut für den Einsatz bei psychiatrisch Erkrankten geeignet.

Material und Methoden: Wir untersuchten den Effekt von acht wöchentlichen TIHY-Sitzungen zusätzlich zum Behandlungskonzept der Dialektisch Behavioralen Therapie-Sucht (DBT-S) bei 39 stationär behandelten Patient/innen mit BPS und komorbider SUD auf die psychopathologische Symptombelastung. Diese wurde anhand von Angst-, Depressions- und spezifischen Symptomen der BPS sowie dem subjektiven Stressempfinden mit den Selbstbeurteilungsfragebögen State-Trait Angstinventar (STAI), Beck Depressions-Inventar (BDI), Perceived Stress Scale (PSS) und Borderline Symptom List (BSL 23) erfasst.

Ergebnisse: Es konnte für beide Gruppen eine Reduktion der Symptomlast bezüglich depressiver Symptome, Ängstlichkeit, BPS-spezifischer Symptome und subjektiver Stressbelastung durch die Behandlung konstatiert werden. Es kam in beiden Gruppen zu einer signifikanten Abnahme der Summenwerte der entsprechenden Selbstbeurteilungsskalen STAI-S, BSL, BDI und PSS (STAI-S: $F(2, 35,725) = 4.216; p=0.023$); BDI: $F(2, 38,554)=13.403; p=0.001$; BSL 23: $F(2, 35,776)=3.869; p=0.030$; PSS: $F(2, 41,444)=4.863; p=0.013$).

Für Angst als relativ überdauerndes Persönlichkeitsmerkmal, das über den STAI-T bewertet wird, fanden wir einen signifikanten Interaktionseffekt von Gruppe und Verlauf ($F(2, 38.055)=4.282; p=0.021$), einer signifikanten Reduktion des STAI-T-Summenwertes der Teilnehmer der Interventionsgruppe entsprechend. Nach Kontrolle für Medikation durch Einführung einer entsprechenden Kovariate wurde eine signifikante Reduktion der STAI-T- ($F(2, 37,282)=5,239; p=0.01$) und PSS-Summenwerte ($F(2, 41,039)=3,390; p=0.043$) für die Teilnehmer/innen der Interventionsgruppe identifiziert - nicht aber für die der Kontrollgruppe.

Diskussion: Der Einsatz von TIHY bietet sich als zusätzliches Therapieelement zur DBT-S bei der stationären Behandlung von BPS-Patient/innen mit komorbider SUD an und stellt so möglicherweise eine effektive und kostenbewusste Behandlungsstrategie zur Reduktion der psychischen Belastung bei Patient/innen mit dieser Komorbidität dar.